

Ratssitzung am 20.12.2023 zum Haushaltsplan 2024
FDP-Fraktion Thorsten Beuchel

(Sperrfrist bis nach dem Ende der gehaltenen Rede. Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kersting,
sehr geehrte Damen und Herren Ratsmitglieder,
sehr geehrte Zuhörendende,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde,

ich danke Ihnen für die erneute Gelegenheit, heute vor Ihnen sprechen zu dürfen, um den Haushaltsplan der Gemeinde Eslohe für das Jahr 2024 zu bewerten und einige Gedanken mit Ihnen zu teilen.

Beginnen möchte ich in diesem Jahr mit einer Bewertung der Haushaltseinbringung durch unseren Bürgermeister Stephan Kersting und unseren Kämmerer Michael Nemeita am 23. November dieses Jahres.

Würdigen möchte ich zunächst die betonte finanzielle Selbstständigkeit unserer Gemeinde und die absolute Höhe unserer Ausgleichsrücklage. Die Fokussierung auf Zukunftsfähigkeit durch finanzielle Nachhaltigkeit ist zweifellos ein erster, richtiger Schritt, stellt sie doch die notwendige Grundvoraussetzung unseres Handelns dar und verdient deswegen Anerkennung.

Jedoch können wir nicht umhin, kritisch anzumerken, dass die Darstellungen unseres Bürgermeisters in seiner Rede oft zu trüb wirken. Bereits im letzten Jahr habe ich in meiner Haushaltsrede darauf hingewiesen, dass der Tenor der Rede mitunter einem düsteren Szenario gleicht:

"Kosten explodieren, wie sollen wir dieses bezahlen? Das Land und insbesondere der Bund machen nichts für die Kommunen außer mehr Kosten, immer mehr Aufgaben, Inflation..."

Gerade die dramatische Betonung großer Zahlen über die gesamte Bundesrepublik hinweg vermittelt ein düsteres Bild, ohne ausreichend Lösungsperspektiven aufzuzeigen. Und von Chancen - die es auch in dieser durchaus schwierigen Zeit gibt - ist nichts zu hören oder zu lesen.

Die Politik auf Bundes- und Landesebene spielt zweifelsohne eine große Rolle für unser Handeln.

Aber sie ist nicht losgelöst von unserem Handeln.

Viele Forderungen an die Politik kommen von der gesamten Bevölkerung - und damit auch unserer Bürgerinnen und Bürgern in der Gemeinde. Sie richten sich an Bund und Land und finden am Ende ihren Ausdruck im Regierungshandeln.

Wenn wir auf die Ergebnisse unserer Haushaltsabschlüsse blicken, müssen wir feststellen, dass vieles anscheinend auch richtig läuft.

Ein ausgewogener Umgang wäre dem Thema angemessener und könnte einer weiteren Polarisierung entgegenwirken. Schauen wir auf die Reden mancher CDU-Politiker, könnte dies allerdings auch ein Ziel sein...

Nun zu unserem Entwurf des Haushaltsplans 2024 und zu den konkreten Zahlen: Für das Jahr 2024 prognostizieren wir eine Unterdeckung im Ergebnisplan von etwa 3,1 Millionen Euro. Das ist zweifellos eine Herausforderung, ebenso wie der Anstieg der Transferaufwendungen, insbesondere der Kreisumlage.

In der Analyse müssen wir jedoch feststellen, dass hier wirkt, was wirken soll. Und das ist das Wirken der Ausgleichsrücklage.

Die Ursache dahinter ist unsere Steuerkraft. Erstmals in der jüngeren Geschichte unserer Gemeinde haben insbesondere die Gewerbesteuererinnahmen für eine Abundanz gesorgt. Das heißt: unsere Steuereinnahmen lagen im Referenzzeitraum deutlich über unserem Finanzbedarf.

Wer jetzt Freude über diese Situation in der Rede unseres Bürgermeisters erwartet hat oder einen Dank an die erfolgreichen Unternehmer und Unternehmerinnen in unserer Gemeinde, die diese Steuern bezahlt haben, der wurde enttäuscht.

Eher klang es in der Rede von Stephan Kersting wie ein über uns gekommener Fluch oder eine Krankheit. Hoffentlich ist es nicht ansteckend, hoffentlich passiert das nicht noch einmal...

Dabei ist es ein Grund zur Freude!

Unsere Unternehmen in Eslohe und seinen Ortsteilen waren so erfolgreich, dass sie Gewerbesteuern in bisher nicht gekannter Höhe zahlen mussten.

Als Bürgerinnen und Bürger können wir uns dafür nur bedanken und auf viele weitere erfolgreiche Jahre hoffen!

Im Namen der gesamten FDP sagen wir danke an alle Gewerbetreibenden in unserer Gemeinde!

Trotz meiner Ausführungen ist es klar, dass wir uns in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld bewegen und wir schauen müssen, wie wir unseren Haushalt 2024 planen. Dreh- und Angelpunkt sind erneut die zu erwartenden Gewerbesteuerzahlungen.

Bleiben wir bei der Gewerbesteuer auf einem sehr vorsichtigen Entwicklungspfad, so ist die Höhe der Gewerbesteuer 2023 als einmaliger „Ausrutscher“ zu bewerten. Nach rund 9 Millionen Euro, die wir 2023 am Ende erwarten, rechnen wir 2024 mit rund 5,5 Millionen Euro.

Also ungefähr 3,5 Millionen Euro weniger.

Schauen wir auf das geplante Minus im Ergebnishaushalt für 2024 und erinnern uns an die Ausführungen unseres Kämmers Michael Nemeita bei der Haushaltseinbringung, so haben wir natürlich ganz simpel damit auch eine weitere Begründung für unser Minus gefunden, neben den Schlüsselzuweisungen die fehlen und der gestiegenen Kreisumlage.

Erfolgreiche Gewerbetreibende langfristig in Eslohe und unseren Orten zu haben [natürlich auch zu halten und neu zu bekommen] ist am Ende der Königsweg, solange die Gewerbesteuer in den kommunalen Haushalten die entscheidende Rolle spielt.

Trotz dieser Herausforderungen sind erneut hohe Investitionen geplant. Regenerative Energien durch Photovoltaik auf unseren gemeindlichen Liegenschaften, Hochwasserschutz, Breitband, Schulen, Feuerwehren, Dorferneuerungen, Erweiterung Stakelbrauk und Kunstrasen Reiste stehen auf der Agenda; insgesamt 10,6 Millionen Euro.

Aber: Die Investitionen beruhen auf seit Jahren bekannten Projekten. Schauen wir auf die großen Investitionen so sind dort nur zwei (!) Investitionen aufgeführt, die nicht bereits in den Vorjahren aufgeführt waren.

Diese sind der Zuschuss zur Erneuerung des Kunstrasen-Sportplatzes in Reiste in Höhe von 329.000 Euro und die Installation von Photovoltaik-Anlagen und der Wärmepumpe in Höhe von knapp mehr als 900.000,- Euro.

Was dagegen fehlt, sind Zukunftsinvestitionen, die diese Maßnahmen ergänzen.

Es fehlt an klaren Perspektiven für die Zukunft und an umfassenden Digitalisierungsprojekten, die die Effizienz steigern könnten.

Stichworte, die hier zu nennen sind, sind u.a. Investitionen in Smart City- bzw. Smart Region-Projekte und OZG [Onlinezugangsgesetz]. OZG ist die Digitalisierungsperspektive für unsere Bürgerinnen und Bürger, aber auch für unsere Verwaltung.

Seit Jahren stellen wir uns die Frage: wo sind denn die weiteren Investitionen in Digitalisierung für Bürgerinnen und Bürger und Verwaltung? Die elektronische Verwaltungsakte und ein elektronischer Rechnungsworkflow sind nur erste Ansätze, ansonsten macht die Digitalisierung noch einen weiten Bogen um die Verwaltung unserer Gemeinde herum.

Und nein: wir sollten nicht warten, bis andere so weit sind oder die Südwestfalen-IT so weit ist. Die sind absehbar dazu noch nicht bereit.

Aber es gibt viele andere die helfen können bei diesen wichtigen Themen, die unter anderem die Handlungsfähigkeit unserer Verwaltung sichern und deren Effizienz deutlich steigern.

Wenn sich Mitarbeitende nicht mehr den ganzen Tag damit beschäftigen Briefe, Anträge und PDF-Dokumente abzutippen, dann bleibt Zeit für Zukunft und Strategien.

Niemand sagt, dass im Investitionsplan nicht "auch" richtige und notwendige Maßnahmen aufgeführt sind. Aber es fehlt das "und".

Was wir dort finden, ist alles nur Basis. Echte Zukunftsvorsorge und damit am Ende auch Zukunftsfähigkeit sieht anders aus. Finanzielle Nachhaltigkeit ist dazu die Basis, aber nicht die alleinige Aufgabe oder das einzige Ziel.

Ein weiteres Beispiel ist die digitale Ausstattung unserer Schulen.

Okay, jetzt gibt es für einen Teil der Schülerinnen und Schüler iPads und WLAN.

Aber wer sorgt dafür, dass tatsächlich "digitale" Schule stattfindet?

Und ganz nebenbei: dafür benötigen jede Schülerin und jeder Schüler ein digitales Endgerät.

Leider bleibt immer mehr der Eindruck, dass wir nur im Rahmen des absolut Notwendigen und immer nur dann agieren, wenn es mit Fördermitteln durch andere zum größten Teil finanziert wird.

Damit machen wir zwar kleine Schritte, reagieren jedoch nur auf unsere Umwelt. Damit werden wir nie aus der Situation herauskommen, dass wir knapp unter Durchschnitt sind.

Der HHP-Entwurf zeigt dies im Kommunalprofil seit langen Jahren. Dort erkennt man Stagnation und eher einen schleichenden Rückgang. Und wer ist schuld? Die Wirtschaft, der Bund und wer noch alles.

Aber nie wir selbst...

Deswegen -Herr Bürgermeister- zeichnen Sie auch alles so düster und spielen mit den großen Zahlen.

Die konkreten Auswirkungen auf uns werden nicht aufgezeigt.

Einen langfristigen Plan, eine Strategie für unsere Zukunft vermissen wir bekanntlich schon seit langen Jahren.

Um auch diesen Punkt bezogen auf die geplanten Investitionen noch einmal klar darzustellen: es ist richtig, möglichst viele Fördermittel zu nutzen.

Aber: das soll nicht beantworten, was für Eslohe sinnvoll ist und was nicht.

Und vor allem soll es doch gerade den Freiraum schaffen, damit wir unser Geld "zusätzlich" investieren können in Zukunftsprojekte.

Um es plakativ zu sagen: was hilft es unseren Kindern, wenn wir zwar schuldenfrei sind, aber die wichtigen Investitionen nicht getätigt wurden?

Zukunftsprojekte gibt es leider keine.

Einen Grund, den Sie nennen, Herr Bürgermeister, warum wir nicht mehr investieren bzw. viele unserer Investitionen zu lange in der Umsetzung benötigen, sei das Fehlen von Planern und weiteren externen Unterstützungen.

Die Aufgabe, die wir von Ihnen erwarten, ist nun aber nicht in jedem Jahr die Aussage, dass es nicht ging, sondern aufzuzeigen, wie Sie dieses lösen.

Ansonsten sprechen wir auch in den nächsten Jahren immer wieder über die gleichen Investitionen.

Wie sicherlich von Ihnen bereits erwartet, wollen wir auch den Cyberangriff auf die Südwestfalen-IT und dessen Auswirkungen auf die Kommunen und damit auf hunderttausenden von Bürgerinnen und Bürgern kommentieren.

Wie ich bereits in der letzten Ratssitzung erwähnt habe, sind diese Angriffe in der heutigen Zeit weder neu noch ungewöhnlich.

Letztendlich ist die Südwestfalen-IT nicht die erste und nicht die letzte Organisation, die davon betroffen ist.

Die Bewertung muss also am Ende nach dem Grad der Vorbereitung auf so einen Angriff erfolgen und nach dem Umgang damit, als es dann passierte.

Ehrlich gesagt, zeigte dieses nicht das beste Bild in der Aufstellung der Südwestfalen-IT.

Um nicht zu sagen, dass war bzw. ist besorgniserregend.

Sowohl die Kommunikationsstrategie als auch die personelle Aufstellung waren in den ersten Tagen absolut nicht sachgerecht.

Defizitär war und ist auch die Unterstützung der Kommunen.

So langsam gibt es einen ersten Notbetrieb durch die Unterstützung von außerhalb. Andere kommunale Gebietsrechenzentren -wie bspw. die regio iT- und weitere Dienstleister unterstützen hier seit Wochen.

Und auf diese Leistungen verlassen sich 72 Mitgliedskommunen und zahlreiche weitere, die Leistungen von der Südwestfalen-IT beziehen.

Da die Südwestfalen-IT ein öffentlicher Auftraggeber im Eigentum der oben genannten Kommunen und damit auch der Gemeinde Eslohe ist, müssen jetzt insbesondere diese Kommunen deutlich in Richtung der Südwestfalen-IT ihren Aufsichts- und Steuerungspflichten nachkommen.

Das ist ihre Aufgabe, Herr Bürgermeister!

Über die beiden Gremien Verbandsversammlung und Verwaltungsrat der Südwestfalen-IT haben Sie die Pflicht der Kontrolle und der Einflussnahme.

Die Krise hat gezeigt, dass Prävention und Planung überhaupt nicht ausreichend waren.

Daraus folgt, dass die Kommunen nun die Südwestfalen-IT zwingen müssen, ihre Prozesse und Reaktionspläne zu überdenken und sich in ihrer Rolle als zentraler Unterstützungspfeiler für die Kommunen, die sie bedient, verantwortungsvoller aufstellen muss.

Ein einfaches Akzeptieren ist nicht akzeptabel.

Ansonsten empfehle ich, dass wir uns an den Bundestag wenden. Dieser gibt gerade seine Faxgeräte auf bzw. ab. Vielleicht können wir diese dann an die Kommunen in Südwestfalen verteilen.

Kurz eingehen will ich noch auf einen Antrag der CDU.

Insgesamt werden wir den drei haushaltsrelevanten Anträgen von CDU und SPD zustimmen.

Aber gestatten Sie mir ein paar Worte zum Antrag der CDU zu den „Fahrtkosten Kindergärten“.

Es ist sicherlich richtig hier im Kleinen Anpassungen vorzunehmen, da die aktuellen Richtlinien aus 2010 stammen. Knapp 3.000,- Euro gibt es also als Unterstützung für die Eltern zusätzlich.

Aber mal ehrlich: das ist doch nicht das Problem.

Eltern wollen Kindergärten und KITAS, die sowohl genügend Plätze für die Kinder vorhalten, gut eingerichtet sind und sich durch eine passende Personalausstattung auszeichnen.

Stattdessen hören wir meist von zu langen Wartezeiten bis ein Platz frei wird, davon das Einrichtungen der finanzielle Kollaps droht und es zu wenige Beschäftigte in den Einrichtungen gibt.

Wenn wir als familienfreundliche Gemeinde also tatsächlich familienfreundlich sein wollen, dann müssen wir weg von diesen kleinen optischen Aufhellern und müssen ernsthaft schauen, wie wir dem System mehr Geld zuführen können.

Allerdings sprechen wir dann pro Jahr eher von 100.000,- Euro und nicht von 3.000,- Euro für die Einrichtungen in unserer Gemeinde.

Wenn ich Herrn Dr. Franzen in der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses richtig verstanden habe, sind Erhöhungen bei den freiwilligen Ausgaben ja durchaus okay [immer unter der Voraussetzung der Sinnhaftigkeit], da wir in der Ausgleichsrücklage durchaus üppige Reserven haben.

Wie wäre es also, wenn wir hier einmal mehr machen würden als nur die Basis?

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, dass wir einen neuen Optimismus brauchen.

Forderungen allein reichen nicht aus; es bedarf konkreter Lösungsvorschläge.

Die Gemeinde Eslohe sollte nicht nur auf das Notwendigste reagieren, sondern auch proaktiv handeln, um ihre Handlungsfähigkeit und Effizienz zu steigern.

Als kleine Kommune müssen wir mehr tun als reagieren. Wir müssen agieren!

Am Schluss meiner Rede, und trotz mancher Kritik darin, möchte ich nicht vergessen zu erwähnen, dass unsere Verwaltung im Jahr 2023 viele Aufgaben bewältigen musste und hier eine hervorragende Arbeit geleistet hat.

Mein, unser Dank dafür geht an jeden einzelnen Mitarbeitenden und an die Verwaltungsspitze unserer Gemeinde, an Bürgermeister Stephan Kersting und unseren Beigeordneten Michael Nemeita.

Vielen Dank an alle direkt und indirekt Genannten aus Verwaltung, Störmanns Hof und Bauhof, dass Sie sich so für unsere Gemeinde eingesetzt haben!

Genießen wir nun gemeinsam die kommenden Feiertage und kommen Sie gut ins bald beginnende Jahr 2024.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf einen weiterhin konstruktiven Austausch im nächsten Jahr.

Vielen Dank.
